

Tahsin Özgüç
20.3.1916 – 28.10.2005

Am 28. Oktober 2005 verstarb in Ankara Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Tahsin Özgüç, der der Bayerischen Akademie der Wissenschaften seit 1988 als korrespondierendes Mitglied angehörte. Mit ihm verlor die archäologische Wissenschaft vom alten Orient einen international hoch geachteten Kollegen.

Er wurde am 20. März 1916 in Istanbul geboren und war bis 1980 Inhaber des Lehrstuhls für altorientalische Vor- und Frühgeschichte an der Atatürk-Universität in Ankara, die er neun Jahre lang auch als Rektor leitete. Ferner war er zeitweilig Präsident der Türkischen Rektorenkonferenz und Vorsitzender der „Kommission für Hochschulen des Ministeriums für Wissenschaft und Erziehung“ und damit zugleich Berater des Türkischen Staatspräsidenten in allen Hochschulfragen.

Tahsin Özgüç wurde mit einer Dissertation über „Anatolische Architektur in der Frühgeschichte“ promoviert und habilitierte sich 1948 mit einer Untersuchung über „Bestattungsbräuche im vorgeschichtlichen Anatolien“, die den Standard für diesen Bereich gesetzt hat. Seine Lehrer in Istanbul und in Ankara waren unter anderem Benno Landsberger und Hans Gustav Güterbock, die nach 1938 aus Deutschland emigriert waren, sowie Hans Hennig von der Osten und Kurt Bittel.

Tahsin Özgüç hat mit seinen erfolgreichen Ausgrabungen in der Türkei Berühmtheit erlangt: vor allem durch seine legendäre Erforschung von Kültepe, der altassyrischen Handelsniederlassung Kaneš und der ersten Hauptstadt der Hethiter in Ostanatolien. Nicht minder erfolgreich war er bei der Untersuchung bei der weiter nördlich gelegenen Ruine Maşat, dem antiken Tapika. Im Vordergrund seines Interesses stand überdies die Erschließung der kleinasiatischen Frühzeit des 3. Jhts. v. Chr. Zu den wichtigsten Fundplätzen dieser Periode zählt sicherlich Horoztepe, 130 km nördlich von Ankara gelegen. Mit neuen Befunden und Analysen hat er schließlich auch zur Aufhellung der urartäischen Kultur im 1. Jht. v. Chr. beigetragen, so u.a. durch seine Ausgrabung – und erfreulich rasche Publikation – des ostanatolischen Altintepi bei Erzincan.

Tahsin Özgüç gehörte mit Abstand zu den besten Kennern der anatolischen Kulturen vor der klassischen Zeit. Sein Schriftenverzeichnis um-



fasst neben 14 Monographien auch 61 Aufsätze sowie diverse Kurzberichte. Durch sein allgemein geschätztes kollegiales Verhalten und seine Liberalität erfreute er sich zusammen mit seiner ebenfalls hoch angesehenen Frau, Prof. Nimet Özgüç, weit über die Landesgrenzen hinaus großer Beliebtheit.

Er gehörte zu jenen Archäologen, die ohne Geheimniskrämereien ihre neu gewonnenen Erkenntnisse offen ausbreiteten. Auch in Saarbrücken und München, wo er 1964, 1977 und 1979 als Gastprofessor wirkte, hat er in öffentlichen Vorträgen und persönlichen Gesprächen viel von seinem umfassenden Wissen weitergegeben. Die enge Verbundenheit mit Deutschland hat er auch bei der intensiven Betreuung einer Ausgrabung gezeigt, die von der Akademie, der Universität München und dem Deutschen Archäologischen Institut gemeinsam in der südlichen Türkei durchgeführt wurde.

Die Universität München und die Freie Universität Berlin ehrten ihn mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde. Darüber hinaus wurde er zum ordentlichen Mitglied des DAI, zum Ehrenpräsidenten der American Archaeological Society und zum auswärtigen Mitglied der American Society for Advanced Studies gewählt sowie mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Mit Tahsin Özgüç verliert die Vorderasiatische Archäologie nicht nur einen hervorragenden Wissenschaftler, sondern auch einen liebenswerten Kollegen; persönlich trauere ich um meinen besten Freund in der Türkei.

Barthel Hrouda